

III a. Dokumentationsbereich

Einführung in die Gestaltung und Zielsetzung des Dokumentationsbereichs

Liebe Studierende,

der Dokumentationsbereich ist derjenige Bereich des Portfolios, in dem Sie Ihre überarbeiteten und damit präsentationsfähigen Reflexionstexte aus den Modellierungsbereichen, offizielle Dokumente und Testate, Ihre Theoriebasierten Praxisreflexionen, Studienprojekte und Praktika-Zeugnisse abheften können. Damit gewährt der Dokumentationsbereich einen Einblick in die Ergebnisse Ihres universitären Professionalisierungsprozesses, macht Ihren individuell reflektierten Weg durch die Praxisphasen für Sie und für andere in professionellen Kontexten transparent und kann so eine gute Grundlage für weiterführende Überlegungen im Referendariat bilden.

Damit der Dokumentationsbereich nicht zu einem Ort wird, an dem Dokumente und Texte abgelegt und ‚deaktiviert‘ werden, sollten Sie besonders diesem Bereich (1) ordnende und (2) kommunikative Aufmerksamkeit schenken.

Ordnen: Strukturen und Zusammenhänge verdichten

Versuchen Sie die chronologische Grundstruktur durch Querverweise, kleinere, verknüpfende Texte, Ablauf Tabellen und Zusammenfassungen zu erweitern und zu verdichten. Stellen Sie durch kurze Notizen, Reiter, farbige Kleb zettel oder andere Markierungen inhaltliche, thematische oder reflexive Bezüge her, und versuchen Sie, durch ein einheitliches Design der (Zwischen-)Ergebnisse einen stimmigen Gesamteindruck zu erzeugen bzw. einen roten Faden herauszuarbeiten. So bekommt Ihr Dokumentationsbereich einen offiziellen Charakter und kann als repräsentable Grundlage für Gespräche, Team-Reflexionen, Bewerbungen und weitere Kontextualisierungen dienen.

Kommunikation: Gespräche über Reflexionen führen und einbeziehen

Reflexion kann erst wirklich gelingen, wenn die individuelle und damit eingeschränkte Sichtweise durch die Einbeziehung der Außenwahrnehmung ergänzt wird. Nutzen Sie daher jede Gelegenheit zu Gesprächen über Ihre Erfahrungen während der Praxisphasen, und tauschen Sie sich gleichermaßen über Ihre Reflexionen und damit über Ihren Professionalisierungsprozess aus. Binden Sie die Feedbacks in Form kurzer Notizen und Ergänzungen in Ihre Reflexionen ein, und bereichern Sie diese damit um die Sichtweise und Einschätzung anderer. Solche Ergänzungen können sehr gut in kleinen Einzeltexten/ Einzelkapiteln verarbeitet werden. Sie stehen dann kontextualisiert zur persönlichen Sichtweise, aber dennoch prominent in Verbindung zu den eigenen Ergebnissen. Dieser Bereich ist daher nie abgeschlossen oder vollständig, sondern soll ein regelmäßig zu aktualisierendes, wieder zu lesendes und zu ergänzendes Abbild Ihrer Bemühungen sein.

Die folgende Liste mit Anregungen lässt sich beliebig erweitern:

- Bemühen Sie sich um Feedback zu Texten und Ergebnissen für den Dokumentationsbereich.
- Fügen Sie Beispiele dafür an, wie andere einen bestimmten Aspekt sehen oder ein Problem gelöst haben.
- Beziehen Sie Arbeitsempfehlungen und Tipps mit ein.
- Fragen Sie bei Ihrer Praktikumsinstitution nach Zeugnissen oder Bewertungen für Ihre Praxisphase.

Abgeschlossene Texte und Dokumente zum Eignungs- und Orientierungspraktikum



Abgeschlossene Texte und Dokumente zum Berufsfeldpraktikum



Abgeschlossene Texte und Dokumente zum Praxissemester



III b. Begriffssammlung

Arbeiten mit der Begriffssammlung

Im Bereich zum EOP (S. 18ff) sowie darauf aufbauend in den folgenden Bereichen zu den Praxisphasen BFP und Praxissemester wurde ausgeführt, wie Sie eine persönliche Begriffssammlung anlegen können, wozu sie dient und wodurch sie legitimiert wird.

Zentral ist das Anreichern Ihres subjektiven Theoriewissens durch wissenschaftliche Theorien, Modelle und Erklärungsansätze sowie das In-Beziehung-Setzen von praktischen Erfahrungen zu theoretischem Wissen. Außerdem wird auf diese Weise eine, wenn nicht die wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen, Fragen, die Sie an die Praxis richten, in fundierte Antworten überführen zu können. Ihre fragend-reflexive Grundhaltung kann so einen „antwortend-suchenden Prozess nach sich ziehen“.

Die konkrete Arbeit mit der Begriffssammlung bleibt Ihrem individuellen Arbeitsstil überlassen. Der Sinn der Begriffssammlung liegt, wie der Name schon sagt, darin, dass Sie Ihre gewonnenen Erkenntnisse nach Ihrer Reflexion und Verschriftlichung in einen dafür vorgesehenen Bereich ablegen können. So können Sie Ihre Erkenntnisse miteinander in Beziehung setzen und durch neue Eindrücke und Erfahrungen ergänzen.

Ordnen Sie Ihre Begriffssammlung zunächst alphabetisch nach den Begriffen in diesem Bereich ein. Markieren Sie gerne z. B. durch farbige Post-Its oder mit dem Textmarker die Begriffe, die über die beiden Kategorien „Verwandte Aspekte“ oder „Übergeordnete Bezüge“ aufeinander verweisen.

Erarbeiten Sie sich, wann immer es möglich erscheint, weitere Begriffskarten, um etwaige Verweis-Lücken zu schließen.

Hier ein Beispiel: Sie haben eine Begriffskarte zum Thema „Inklusion“ angelegt, weil Sie Ihr EOP an einer Schule absolviert haben, die inklusiv arbeitet. Dort lernen Schüler/-innen mit diagnostizierten Beeinträchtigungen gemeinsam mit Schüler/-innen ohne diagnostizierte Beeinträchtigungen. Nun können Sie weitere Begriffskarten anlegen, die an „Verwandte Aspekte“ oder „Übergeordnete Bezüge“ anknüpft. Möglich sind Karten zu den Themen: „Heterogenität“, „Differenzierung“, „Gemeinsames Lernen“, „Referenzrahmen Schulentwicklung NRW“ und einiges mehr.

Erschließen Sie sich den jeweiligen Begriff von zwei Seiten: mit Blick aus der Praxis und mit Blick auf die Theorie. Wechseln Sie dabei Standpunkt und Blickrichtung, schauen Sie also aus einer praktischen Erfahrung heraus auf die Theorie und umgekehrt, so dass sich das Phänomen, das mit dem Begriff erfasst wird, mehrperspektivisch darstellt. Hiermit machen Sie sich die theoretischen Modelle, Begriffe und Bezüge „zu eigen“, indem Sie für jeden Theorieaspekt in Ihrer Begriffssammlung Ihre ganz eigene und persönliche Bedeutung für Ihre individuelle Berufsbiographie entwickeln.

Auf der Website zum PePe-Portfolio haben wir für Sie weiterführende Arbeitsmethoden und Techniken zusammengestellt, die Sie unterstützend verwenden können. Hier finden Sie auch eine digitale Vorlage für eine Begriffs-Karteikarte, die Sie für jeden neuen Begriff selbstständig ausfüllen und ausdrucken können.